Gemeinsame Jubiläumsfeier geplant

Jumelage: Die Brühler Delegation plant mit Ormesson-sur-Marne das 50-jährige Bestehen der gemeinsamen Städtepartnerschaft im nächsten Jahr. Das Fest soll vom 1. bis 3. Oktober in Brühl steigen.

Von Ralf Strauch



Bei einem Arbeitsgespräch im Rathaus von Ormesson-sur-Marne wurde die Brühler Delegation von neu gewählten Gemeinderatsmitgliedern sowie dem neuen stellvertretenden Bürgermeister Henri Caplain und dem Vorsitzenden des Comité de Jumelage, Michel Parat, begrüßt. BILD: GV BRÜHL

Brühl. Der Ursprung von Ortspartnerschaften im Allgemeinen liegt im Nachkriegseuropa. Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs wollten die Menschen über nationale Grenzen hinweg Frieden und Verständigung fördern. Die Idee, Gemeinden aus verschiedenen Ländern zu partnerschaftlichen Beziehungen zusammenzuführen, wurde geboren. Seit fast einem halben Jahrhundert unterhält Brühl eine Ortspartnerschaft zu Ormesson-sur-Marne. 1977 unterzeichneten die Bürgermeister Olivier d'Ormesson und Gerhard Stratthaus die Urkunde, die die Grundlagen für Freundschaften und Sympathie legten.

Dass in Brühl und seiner Partnergemeinde Ormesson-sur-Marne die deutsch-französische Partnerschaft seit fast 50 Jahren gelebt wird, zeigte der Partnerschaftsbesuch der französischen Kommune am südlichen Stadtrand von Paris. Bei dieser Begegnung klangen wahrscheinlich so manchem Beteiligten die Worte von Olivier d'Ormesson zum 35. Jahrestag der Partnerschaft im Ohr: „Bleiben wir Freunde, damit alle, die uns sehen, begreifen, dass ein Geist gegenseitigen Einverständnisses notwendig ist, um die Zukunft der Menschen und Völker zu sichern."

Vorbereitungen für das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft

Es war ein erlebnisreiches Wochenende mit vielen Begegnungen, wichtigen Gesprächen und einem abwechslungsreichen Programm, das die französischen Gastgeber für die Brühler Delegation organisiert hatte. Gemeinderäte, Mitarbeiter der Verwaltung mit ihrem Chef, Bürgermeister Dr. Ralf Göck, waren zusammen mit weiteren Brühlern an die Marne gereist, um die Vorbereitungen für das 50-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft 2027 voranzubringen.



Anlässlich des französischen „Tags des offenen Denkmals" bestand nach langer Zeit wieder die Möglichkeit, das Schloss von Ormesson zu besichtigen. BILD: GV BRÜHL

Schon bei der Ankunft war die vertraute und herzliche Atmosphäre zu spüren, die die Partnerschaft zwischen Brühl und Ormesson-sur-Marne seit Jahrzehnten prägt.

Bei einem Arbeitsgespräch im Rathaus von Ormesson-sur-Marne wurde die Brühler Delegation von neu gewählten Gemeinderatsmitgliedern sowie dem neuen stellvertretenden Bürgermeister Henri Caplain und dem Vorsitzenden des Comité de Jumelage, Michel Parat, begrüßt. Im Mittelpunkt des Treffens standen die konkreten Planungen für das große Jubiläum im kommenden Jahr. Schnell bestand Einigkeit darüber, dass das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft vom 1. bis 3. Oktober in Brühl gefeiert werden soll.

Die Feierlichkeiten sollen dabei mit der 41. Brühler Straßenkerwe und dem Tag der Deutschen Einheit verbunden werden. Ein besonderer Höhepunkt ist bei einem Festakt im Brühler Rathaus vorgesehen. Dann wollen Bürgermeister und Bürgermeisterin Marie-Christine Ségui sowie ein Gastredner die langjährige Freundschaft und die Entwicklung der Partnerschaft würdigen.

Auftritte von Musikern aus Brühl und Ormesson

Auch die Kerwe selbst soll zum Treffpunkt der französischen und deutschen Freunde werden. Ormesson-sur-Marne wird prüfen, ob dort ansässige Vereine und Akteure die Möglichkeit haben, französische Spezialitäten auf der Brühler Kerwe anzubieten. Weiterhin soll in beiden Gemeinden eruiert werden, wie Vereine in die Jubiläumsfeierlichkeiten eingebunden werden können. Auch Auftritte von Musikern aus beiden Partnergemeinden sind im Gespräch.

Im Arbeitsgespräch wurde deutlich, dass die Städtepartnerschaft für beide Seiten weit mehr ist als ein regelmäßiger Austausch. GLB-Gemeinderat Peter Frank unterstrich die besondere Bedeutung der langjährigen Freundschaft gerade in der heutigen Zeit. Über Grenzen hinweg seien persönliche Begegnungen, gegenseitiges Verständnis und der direkte Austausch wichtiger denn je und bewahren den Frieden.

Förderprogramme beider Länder prüfen

SPD-Gemeinderat Hans Zelt regte zudem an, mögliche Förderprogramme für das Jubiläum zu prüfen. Das Comité de Jumelage in Ormesson wird seinerseits klären, welche Unterstützungsmöglichkeiten von französischer Seite bestehen. Neben dem Programm müssen in den kommenden Monaten auch ganz praktische Fragen geklärt werden. Dazu gehören insbesondere die Organisation des Transports sowie die Unterbringung der Gäste.

Nach dem Arbeitsgespräch blieb natürlich auch Zeit für gemeinsame Erlebnisse. Die Verantwortlichen aus Ormesson hatten für die Brühler Gäste ein abwechslungsreiches Besuchsprogramm im nahen Paris zusammengestellt. Zudem bestand nach langer Zeit wieder die Möglichkeit, das Schloss von Ormesson zu besichtigen. Den Garten sahen die Deutschen sogar zum ersten Mal. Odile Hugnet, Kulturbeauftragte von Ormesson-sur-Marne, führte die Gruppe durch den weitläufigen Garten und das beeindruckende Schloss, das eng mit der Geschichte der Familie des Grafen von Ormesson verbunden ist.

„Solche Städtepartnerschaften leben vom Mitmachen", regte Brühls Bürgermeister Ralf Göck auf der rund siebenstündigen Heimreise nach Brühl an, auch weitere Brühler und Rohrhofer für den Austausch mit Ormesson-sur-Marne zu gewinnen.

Gerade diese persönlichen Begegnungen machen die Städtepartnerschaft lebendig: Beim gemeinsamen Essen, im Gespräch und beim Entdecken der französischen Hauptstadt standen nicht nur die offiziellen Termine, sondern vor allem das menschliche Miteinander im Mittelpunkt.

Gemeinsames Zeichen für die Freiheit des Lesens

Aktionswoche: Bei der „Banned Books Week 2026" zeigt eine Ausstellung Bücher, die in Teilen der Welt verboten waren oder sind.

Von Ralf Strauch



In der Gemeindebücherei Brühl gibt es Werke, die in verschiedenen Teilen der Welt verboten waren oder sind. BILD: GV BRÜHL

Brühl. „Gegen Verfälschung unserer Geschichte und Herabwürdigung ihrer großen Gestalten, für Ehrfurcht vor unserer Vergangenheit!" So schallte es 1933 über viele Plätze Deutschlands, als Bücher als die ideologischen Feindbilder der Nationalsozialisten, die sie als „undeutsch" ausmerzen wollten, ins Feuer geworfen wurden, damit auch das Gedankengut im akademischen Bereich symbolisch „gereinigt" werden sollte. Eine uralte Geschichte? Nein, auch wenn keine Scheiterhaufen mehr entzündet werden, so gibt es noch immer verbotene Bücher. Ein Beispiel sind die USA: Auch dort ist der differenzierte Blick auf Sexualität, Rassismus und Ethnizität im Maga-Land unerwünscht. Deswegen werden Bücher aus vielen Bibliotheken und Schulen verbannt – übrigens teilweise auch das Tagebuch der Anne Frank. Auf diese Problematik wollen Bibliotheken der Region, darunter neben der Gemeindebücherei Brühl auch die in Plankstadt, Altlußheim, Oftersheim, Ketsch und Schwetzingen, mit der Ausstellung „Lesen für die Freiheit!" aufmerksam machen.

Die öffentlichen Bibliotheken setzen mit ihrer Teilnahme an der „Banned Books Week 2026" aktuell ein Zeichen für Vielfalt und Meinungsfreiheit, Respekt und Toleranz. „Denn gerade Bibliotheken stehen für den freien Zugang zu Wissen und Information und bieten so allen Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, sich selbst eine Meinung zu bilden", erklärt die Brühler Büchereileiterin Luisa Uhrig. In Deutschland ist die Meinungs-, Informations-, Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit sowie die Freiheit von Kunst und Wissenschaft durch den Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert. Grundlegend ist das damit verbundene, für alle geltende Recht, sich ungehindert aus allgemein zugänglichen Quellen informieren zu dürfen.

Nur wer freien Zugang zu Informationen bekomme, werde aus Sicht der Büchereileitungen befähigt, diese einzuordnen. Nur so erhalte sich eine demokratische Gesellschaft die Kompetenz, kritisch und reflektiert miteinander zu diskutieren, unterschiedliche Meinungen auszuhalten, zu hinterfragen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen.

„Unsere Ausstellung ‚Lesen für die Freiheit' zeigt ausgewählte Bücher aus dem Bestand der Gemeindebücherei, die in verschiedenen Teilen der Welt verboten waren oder aktuell verboten sind", stellt Uhrig das Konzept vor. Die beispielhafte Kennzeichnung dieser Bücher im Bestand mache den freien Zugang zur Literatur für alle Besucher direkt erfahrbar: „Sie halten ein Stück dieser Freiheit in ihren Händen".

Die Aktion läuft noch an diesem Mittwoch, 7. Oktober, von 12 bis 19 Uhr sowie am Freitag, 9. Oktober, von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

ANZEIGE

